Nr. 49. — 50. Jahrgang.

Montag, den 28. Februar 1898

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 ℳ 75 ₰, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰.

Früher unter dem Titel: Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Bestellungen auf diese Zeitung für den

Monat März

werden baldigst erbeten.

Berlin, 26. Febr.

Die Furcht der Engländer vor einem seemächtigen Deutschland

wächst mit dem Herannahen der parlamentarischen Entscheidung über das Schicksal des Flottengesetzes. So bricht der Londoner ‚Globe' in einen förmlichen Wuthschrei darüber aus, daß die australischen Deutschen in einer Kundgebung an den Reichstag zu Gunsten der Marinevorlage eintraten, und denunzirt unsere in Australien lebenden Landsleute den Anglo-Australiern als eine ebenso undankbare wie gefährliche Gesellschaft. Die „Undankbarkeit" findet das genannte Londoner Blatt darin, daß die australischen Deutschen, obwohl sie dort als „Mitkolonisten", nicht als „Fremde", behandelt werden, dennoch treu an ihrer Nationalität hängen; eine „Quelle großer Gefahren für Australien" aber soll die Anwesenheit deutscher Kolonisten daselbst sein, weil die Deutschen dort allen erdenklichen Vortheil aus dem englischen Schutze zögen, ohne entsprechende Gegenleistungen dafür zu gewähren. Der ‚Globe' hält es nicht für unwahrscheinlich, daß die Freiheit, welche den fremdländischen Nebenbuhlern innerhalb der britischen Reichsgrenzen zusteht, noch ehe viele Jahre verfließen, einer Revision unterzogen werden wird, „dank diesen Deutschen, welche unseren Blick für ihre Position in Australien geöffnet haben."

Daß der Gedankengang des ‚Globe' sich durch besondere Klarheit und Verständlichkeit auszeichnete, wird Niemand sagen können. Klar ist nur, daß die Furcht vor einem seemächtigen Deutschland jenseits des Kanals allmählich zu einem förmlichen Verfolgungswahn ausartet, welcher den englischen Chauvinismus in einen ebensolchen an Unverstand streifenden Deutschenhaß hineinhetzt, wie den französischen Revanche-Patriotismus das hypnotische Anstarren des „Loches in den Vogesen". Die öffentliche Meinung Deutschlands aber könnte aus solchen Exzessen à la ‚Globe' die naheliegende Lehre ziehen, daß die Marinepolitik unserer Regierung doch wohl keine so ganz üble sein muß, da sie unsern ärgsten kolonial- und handelspolitischen Widersacher dergestalt in Harnisch bringt.

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. Febr.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Vorlage betr. Erhöhung des Betriebskapitals der Zentralgenossenschaftskasse von 20 auf 50 Millionen und ebenso den Etat der Zentralgenossenschaftskasse an. Für die Erhöhung des Betriebskapitals sprachen die Abgg. von Plötz (kons.) Cahensly (Zentr.) Dr. Arendt (frk.) und Dr. Sattler (ntl.) Von denselben wurde ausgeführt, daß die Zentral-Genossenschaftskasse für Landwirthschaft und Handwerk, welche eines längeren und billigen Kredits bedürfen, segensreich gewirkt habe. Gegen die Vorlage sprachen Abgg. Ehlers und Dr. Broemel, welche auf die Gefahren zu leichter Kreditgewährung hinwiesen. Alsdann wurde die gestern abgebrochene Berathung des Etats für Handel und Gewerbe zu Ende geführt. Ein Antrag des Abg. Broemel, den Posten von 25100 M. zur Remunerirung der nicht festangestellten Staatskommissare bei den Börsen um 10000 M. zu kürzen, weil die Leute jetzt wenig zu thun hätten, wurde vom Antragsteller zurückgezogen, nachdem Minister Brefeld die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß der börsenlose Zustand nicht von langer Dauer sein werde. Der Etat wurde genehmigt.

Montag: Eisenbahn-Etat.

Deutsches Reich.

Am Samstag Abend fand bei dem Kaiserpaar ein Mahl statt, zu welchem die am Berliner Hofe beglaubigten Botschafter und deren Gemahlinnen und die bei den Botschaften befindlichen Militärattachés geladen waren; ferner nahmen theil der Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen v. Bülow, der Oberhof- und Hausmarschall Graf A. zu Eulenburg und die Chefs des Zivil- und des Marinekabinets.

Laut einer Meldung aus Fulda spendete der Kaiser der Gemeinde Schweben ein Gnadengeschenk von 10000 M. und der Gemeinde Niederkalbach 19000 M. zum Bau neuer Schulhäuser.

Laut ‚Kreuzztg.' ist die Nachricht, der Kaiser fahre bereits zu Ostern nach Jerusalem, wo dann auch die Konfirmation der beiden ältesten Söhne des Kaisers stattfinde, unbegründet. Die Kaiserfahrt nach Jerusalem steht erst für den Herbst in Aussicht. Die Konfirmation der Prinzen wird zu Pfingsten stattfinden.

Der Kronprinz hat die Fähnrichs-Prüfung mit großer Auszeichnung bestanden; von der Ablegung der mündlichen Prüfung ist er befreit worden. — Der Aufenthalt der beiden ältesten kaiserlichen Prinzen in Berlin war nur kurz bemessen; bereits heute kehren sie nach Plön zurück.

Einem Telegramm der ‚Times' aus Singapore zufolge hat das Auftreten des Prinzen Heinrich an Land einen sehr guten Eindruck auf die englische Kolonie gemacht. Besonders gerühmt wird, laut ‚K. Ztg.', der Takt, womit er es ablehnte, auf eine ihm angebotene etwas übermäßig patriotisch gefärbte Adresse des deutschen Vereins ‚Teutonia' öffentlich zu antworten; der Verein zog es darauf vor, die Adresse gar nicht zu überreichen.

Die Neubesetzung der Ober-Hofpredigerstelle, die seit dem Ableben des Dr. Kögel vakant geblieben ist, scheint nunmehr in allernächster Zeit sich vollziehen zu sollen, und zwar ist, nach dem ‚Berl. L.-A.', als bestimmt anzunehmen, daß der Generalsuperintendent der Kurmark Dr. Dryander der Nachfolger wird.

In Fulda findet heute eine Berathung der preußischen Bischöfe statt.

In den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses ist mehrfach die Abtrennung des Medizinalwesens von dem Kultusministerium angeregt worden. Wie jetzt offiziös mitgetheilt wird, soll die Abtrennung der Medizinalabtheilung vom Kultusministerium und ihre Uebertragung auf das Ministerium des Innern im Prinzip beschlossen, und die Vorbereitung für deren Ausführung mit dem Ziele in die Wege geleitet sein, die Ressortveränderung durch den Staatshaushalt für 1899 festlegen zu lassen.

Nach dem Ergebniß der am Freitag abgehaltenen Kommissionsberathung ist die Annahme des Gesetzes über die Postdampfer-Subvention gesichert.

Infolge einer Aufforderung des Abg. Lieber gab Staatssekretär im Reichsmarineamt v. Tirpitz in der Budgetkommission des Reichstags folgende Erklärung ab: Mit Ermächtigung des Reichskanzlers erkläre ich, daß das Flottengesetz für die verbündeten Regierungen unannehmbar wird, wenn dasselbe nicht die genügende Sicherheit bietet, wie sie in der Vorlage enthalten ist.

Dem Büreau des Reichstags ist vom Kaiser eine Tafel zugegangen, welche die Seestreitkräfte Deutschlands, Rußlands und Japans in Ostasien zur Darstellung bringt. Die Tafel trägt den Namenszug des Kaisers und das Datum: Februar 1898. Die Tafel ist vervielfältigt worden und auch der Budgetkommission zugegangen.

Die ‚Hamburger Nachrichten' bemerken zu der Annahme, Esterhazy oder Dreyfus habe zu Gunsten Rußlands Spionage getrieben und deshalb suche Frankreich ein Rückgreifen auf den Fall Dreyfus zu verhindern: „Wir sind dieser Annahme wiederholt begegnet, und zwar auch an Stellen, wo man über solche Sachen unterrichtet sein kann."

Dem ‚Reichs-Anz.' zufolge hat laut Nachrichten aus Südwestafrika am 23. Dezember ein erfolgreiches Gefecht von Theilen der Schutztruppe unter Hauptmann v. Estorff gegen die Aufständischen im Nordbezirk des Schutzgebietes bei Zaub, unweit Franzfontein, stattgefunden. Todt sind die Reiter Mauß und Geißler, schwer verwundet ist Lieutenant Bausen.

Der deutsche Gesandte in Peking, Herr v. Heyking, hat vom Auswärtigen Amt folgendes bedeutsame Zugeständniß erhalten: Zunächst hatte seine bestimmte Forderung, daß die Ernennung des neuen Präfekten von Yentschan wegen seiner feindseligen Haltung gegen die katholischen Missionen rückgängig gemacht würde, vollen Erfolg. Gleichzeitig erwirkte der deutsche Gesandte einen kaiserlichen Erlaß, der den Deutschen das Recht sichert, eine Eisenbahnverbindung von der Kiaotschau-Bai bis nach Tschinanfu am Hoangho und Jentschaufu am großen Kaiser-Kanal herzustellen. Ferner erlangte er die förmliche Zusicherung der abgabenfreien Einfuhr fremder Waaren in Originalverpackung nach allen Punkten des inneren Chinas unter der Bedingung, daß sie uneröffnet bis an ihren letzten Bestimmungsort transportirt werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 26. Febr. Landtag. Beim Beginn der heutigen Sitzung gab Abg. Lippert im Namen der Abgeordneten aller deutschen Parteien eine Erklärung, in der gegen die föderalistische Tendenz des Entwurfs der an den Kaiser zu richtenden Adresse Stellung genommen, das Festhalten an der Verfassung betont und zum Schluß erklärt wird, daß die deutschen Abgeordneten an den weitern Verhandlungen des Landtags nicht theilnehmen werden. Darauf verließen die Deutschen aller Parteien unter Hochrufen auf die Verfassung den Landtagssaal. Der Jungtschechische Kramarz begründete sodann den Gesetzentwurf und sprach sein Bedauern aus über die Haltung der Deutschen; die Adresse enthalte nichts, was die Deutschen verletzen könne. Sie wünsche, daß der alte Glanz des böhmischen Landes wieder erstehe und daß die Wenzelskrone wieder auf dem Haupte des Kaisers und Königs erstrahle. Das sei nicht ein Ausdruck der Parteiselbstsucht, sondern das Gefühl für die Größe und die Macht des Reiches. (Beifall bei den Tschechen.) Der Statthalter verlas darauf eine Erklärung im Namen der Regierung, daß sie nicht auf dem staatsrechtlichen Standpunkt des Adreßentwurfs stehe. (Ironische Zurufe der Jungtschechen.) — Die deutschen Abgeordneten räumten bereits gestern ihre Pulte im Sitzungssaale aus. Zu den gestrigen Skandalszenen ist nachzutragen, daß Wolf 3mal zur Ordnung gerufen wurde, nachdem er die Loyalitätskundgebung als „Schwindel" bezeichnet hatte; man wolle der Krone damit vorspiegeln, daß die Deutschen so ruhig seien, daß sie solche Kundgebungen mitmachten; man möge wenigstens ihn in die Huldigungsdeputation wählen, damit die Krone endlich einmal die Wahrheit zu hören bekomme.

Frankreich.

Paris, 26. Febr. In einem Schreiben an den Präsidenten des Senats theilt Joseph Fabre mit, daß er im Hinblick auf die Erklärungen Mélines in der Kammer seine Interpellation bezüglich des Kriegsministers zurückziehe. — Die Regierung plant aus Anlaß des Falles Zola-Dreyfus besonders scharfe Maßregeln gegen die Presse und wird mit diesbezüglichen Forderungen demnächst an die Kammer herantreten. — Einzelne Blätter protestiren gegen die chicanöse Maßregelung des Professors Grimaux, der ja ebenso wie General Boisdeffre nur seine Zeugenpflicht erfüllt habe. — Die Strafe, welche den Oberst Picquart trifft, ist hart. Er hat weder ein Recht auf Pension, noch darf er Uniform tragen. — Der ‚Politique Coloniale' zufolge dürfte General Boisdeffre gelegentlich der im diplomatischen Korps in Aussicht genommenen Veränderungen zum Botschafter in Petersburg ernannt werden. Wie berichtet wird, hat Boisdeffre, bevor er die vielerörterten Erklärungen im Gerichtssaal abgab, die Zustimmung und Ermächtigung des Präsidenten Faure eingeholt, obschon nur der Kriegsminister dafür zuständig war. — Prinz Heinrich von Orleans, den der sozialistische Abgeordnete Viviani in der Kammer angegriffen hatte, weil er im Justizpalast den Major Esterhazy umarmt habe, erklärt in einer Zuschrift an die Blätter, er habe damit nur der französischen Uniform und dem Urtheil der Armee huldigen wollen. Viviani erwidert darauf, diejenigen, die die Armee beleidigt glaubten und ihr die Zivilgewalt untergeordnet wissen wollen, sollten lieber nicht Esterhazy auf den Schild erheben, der davon träumte, einmal eine preußische Uniform tragen zu dürfen. — Heute Nachmittag fand in Folge eines auf die Zola-Angelegenheit bezüglichen Streites zwischen Clémenceau und Drumont ein Pistolen-Duell statt. Es wurden 6 Kugeln ohne Ergebniß gewechselt. — Der Schuldspruch im Zola-Prozeß wurde laut ‚Frankf. Ztg.' von den Geschworenen mit 8 gegen 4 Stimmen gefällt. Mildernde Umstände wurden mit Stimmengleichheit, also 6 gegen 6 Stimmen, abgelehnt.

— 26. Febr. Bald nachdem die Verurtheilung Zolas bekannt geworden, liefen in dessen Wohnung zahlreiche Sympathiebeweise ein. Dort ist der Flur mit Blumensträußen angefüllt und auch im Billardzimmer prangen Blumen und Gewinden. Jede Post bringt Haufen von Briefen voller Theilnahme und Bewunderung. Einem Redakteur der Aurore erklärte Zola, daß er nach dem Vorgehen der Generäle Pellieux und Boisdeffre der Verurtheilung gewiß gewesen sei, und fügte hinzu: „Paris, das ich liebe, ist nicht verantwortlich für die feindseligen Kundgebungen, die man gegen mich veranstaltet, Paris würde nicht schreien und Todesdrohungen ausstoßen, um unsere Stimme zu ersticken. Man darf das große und edle Pariser Volk nicht mit jenen fanatischen Banden und bezahlten Schreihälsen verwechseln. Ich glaube auch heute noch fest daran, daß das volle Licht durchbrechen wird, ich bin voll Muth und Hoffnung, weil ich einer gerechten Sache diene."

Italien.

Rom, 26. Febr. Kaiser Franz Josef beglückwünschte den Papst anläßlich des 20. Jahrestages der Krönung, worauf der Papst dem Kaiser, sowie dem kaiserlichen Hause den apostolischen Segen entbieten ließ.

Spanien.

Madrid, 26. Febr. Im heutigen Ministerrath wurde mitgetheilt, daß die Beziehungen Spaniens zu den

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clarck Russell.

(Fortsetzung.) (36

Der Himmel war trübe, ein gleichmäßiger, dicker Wolkenteppich bedeckte ihn, nur am westlichen Horizont, an der Stelle, wo die Sonne unterging, zeigte er eine röthliche Färbung. Die See war unruhig und sah schwarz aus, es wehte ziemlich scharf aus Süden. Die Bewegung des Schiffes war höchst unangenehm, denn es stampfte unregelmäß und schlingerte stark.

Als die Schatten sich mit der zunehmenden Dunkelheit auf der See verdichteten, war der Anblick des bleifarbenen Himmels und der tiefdunklen Wogen ein unbeschreiblich niederdrückender. Das Aussehen des Wetters war so zweifelhaft, daß ich Ursache gehabt hätte, zum Mindesten die obersten Bramsegel zu beschlagen und einen Theil der großen Segel reffen zu lassen, aber ich nahm davon Abstand, um die Leute nicht annehmen zu lassen, daß dadurch unsere Fahrgeschwindigkeit verringert würde. Das wäre mir nicht dienlich gewesen für meine Rechnung am nächsten Tage, mit welcher ich Stevens beweisen mußte, wie schnell wir gesegelt und der Küste von Floreda näher gekommen wären.

Um acht Uhr weckte ich den Zimmermann und wartete, bis er auf Deck war, ehe ich es wagte, in die Koje des Hochbootsmanns einzutreten. Als ich die Thür leise öffnete, hörte ich den braven Burschen schnarchen wie einen Bär. Das Bündel mit seinen Kleidern lag bereit, ich nahm es schnell und klopfte an Miß Robertsons Thür. Sie erschien sogleich und ich überreichte ihr den Pack nebst meinem Südwester, den ich schon vorher aus meiner Kajüte geholt hatte.

„Was für ein Zeichen werden Sie mir geben?" fragte sie.

„Ich werde dreimal mit dem Stiefelabsatz auf die Decke Ihrer Koje klopfen. Uebrigens ist noch eine leere Koje neben der Ihrigen, welche Sie zum Umkleiden benutzen können, damit Ihr Vater Sie nicht sieht."

„Ich werde es schon einrichten, daß er mich nicht sieht," entgegnete sie. „Es ist besser, ich verlasse ihn nicht, denn er schlief eben ein, während ich mit ihm sprach, und wenn er aufwachen und nach mir rufen sollte, möchte ich mich ihm nicht in meiner Verkleidung zeigen, er würde darüber erschrecken. Wenn ich hier bleibe, kann ich mich allmählich anziehen und ihm im Nothfall antworten, ohne daß er mich sieht."

„Verläufig ist noch viel Zeit," fügte ich hinzu; „der Hochbootsmann löst den Zimmermann erst um Mitternacht ab. Sowie dieser das Deck verlassen hat, werde ich mich zum Hochbootsmann begeben. Hier ist meine Uhr, Sie haben sonst kein Mittel, zu erfahren, wie spät es ist, ohne die Kajüte zu verlassen."

„Ist die Nacht dunkel?"

„Sehr dunkel, sie könnte für uns nicht besser sein. Haben Sie keine Sorge, mit Gottes Hilfe wird schon alles gut gehen. Der Zimmermann soll es denn doch ein gut Theil schwieriger finden, als er denkt, das Schiff anzubohren. Der Hochbootsmann schläft fest, er schnarcht, daß die Fenster zittern; es war mir wahrhaft tröstlich, ihn zu hören, als ich eben die Sachen bei ihm abholte, kein Mensch könnte so schlafen, der von den nächsten Stunden ein Ende mit Schrecken für sich fürchtet."

Sie lächelte, und der Ausdruck ihres hübschen Gesichts ließ mich erkennen, daß auch sie einen Trost in diesem Umstand fand. Das war mir eine Beruhigung, und mit einem „Also Glück auf" reichte ich ihr die Hand und ging.

Ohne einen Gedanken an Schlaf legte ich mich nunmehr auf mein Lager und deckte mich mit meiner Wolldecke zu. Ich schlief aber doch bald ein, und neu gestärkt erwachte ich um elf Uhr.

Ich blickte durch das Fenster in die Nacht hinaus, es war pechdunkel. Um mich wach zu erhalten, steckte ich mir meine Pfeife an und überdachte noch einmal unsern Plan mit dem Bemühen, irgend einen Punkt in demselben zu entdecken, der vielleicht noch einer Verbesserung bedürfe, aber umsonst, ich konnte keinen finden. Mit voller Ruhe und festem Vertrauen sah ich der nächsten Stunde entgegen. Einmal nur kam mir noch der Gedanke, ob der Matrose, welchen man mit dem Anbohren des Schiffes betraute, auch den Theil des Vorderschiffes dazu wählen würde, in dem der Hochbootsmann sich befand; doch sagte ich mir, daß dieser den Kielraum und die Verstauung der Ladung genau kannte und seiner Sache sicher sein müsse.

Der Ton der Schiffsglocke, welche Mitternacht anzeigte, riß mich plötzlich aus meinen Gedanken. Jetzt begann mein Herz doch rascher zu schlagen. Stevens kam mit schweren Tritten die Kajütentreppe heruntergestampft und ging den Hochbootsmann zu wecken, welcher sich sogleich auf Deck begab.

Ich lag ganz still, denn ich dachte, er könnte vielleicht bei mir hereinblicken, und es schien mir für unser Vorhaben besser, ihn glauben zu lassen, ich schliefe. Er kam aber nicht und ich hörte ihn auch nicht zu Bette gehen. Das machte mich stutzig. Ich stand deshalb leise auf, schlich an meine Thür, zog behutsam den Schlüssel heraus und guckte durch das Schlüsselloch. Zu meiner Beruhigung sah ich ihn da, wie er eben mit einer Flasche Brandy aus der Speisekammer kam, sich ein Glas von einem der Gestelle nahm, dasselbe voll goß und mit einem Zuge leerte. Darauf trug er die Flasche wieder zurück und begab sich dann sogleich in seine Kajüte.

Jetzt war meine Zeit gekommen. Mochte er später auch vielleicht aus irgend einem Grunde wieder auf Deck kommen und mich dort treffen, das hatte nichts zu sagen, denn als Kapitän war ich gewissermaßen verpflichtet, auch außer der Zeit meiner Wache mitunter nach dem Wetter zu sehen und den Kurs des Schiffes zu kontrolliren.

Trotzdem verließ ich meine Kajüte ganz ohne Geräusch, denn ich wünschte nicht, daß er mich hörte. Auf den Fußspitzen schlich ich die Treppe hinauf.

Die Nacht war nicht so dunkel, wie sie mir durch das Fenster erschienen war, aber doch noch dunkel genug für unsern Zweck.

Ich suchte alsbald den Hochbootsmann auf und fand ihn am Besanmast lehnend.

„Sind Sie bereit?" fragte ich.

„Alles fertig."

„Haben Sie keine Furcht vor Ratten?" fragte ich lachend.

„Ach was, weder vor Ratten noch sonst was," entgegnete er gut gelaunt. „Hat die Lady meine Kleider schon an? Ich möchte sie doch gar gern sehen."

„Sie wird kommen, wenn alles so weit ist, daß Sie verschwinden können. Uebrigens: das Oberlicht muß zugedeckt werden, es wirft einen zu hellen Schein, ich möchte die Kajütenlampe nicht gern auslöschen, das könnte doch auffallen. Holen Sie doch eine Theerdecke und werfen Sie sie über, ich gehe inzwischen, um mit dem Mann am Rade zu sprechen."

„Wer ist denn dort?"

„Jim Cornish."

Wir gingen nun beide auseinander, er verdeckte das Oberlicht, und ich unterhielt mich über Kurs, Wetter und dergleichen mit Cornish.

Nach einer Weile suchte ich den Hochbootsmann wieder auf und sagte: „Kommen Sie, wir wollen etwas miteinander auf und ab gehen, damit Cornish uns zusammen sieht."

Wir thaten das und ab und zu blieben wir in seiner Nähe stehen.

Als wir bei diesem Hin- und Herwandern wieder einmal am vorderen Ende des Hüttendecks angekommen waren, hielt ich an und sagte: „So, nun ist es genug, gehen Sie jetzt nach hinten und postiren Sie sich so, daß Cornish an der Wetterseite des Hüttendecks nicht vorbeisehen kann."

Ich folgte ihm bis zu dem Theil des Decks, der gerade über Miß Robertsons Koje lag und trat dort dreimal scharf mit dem Stiefelabsatz auf, zugleich aber schlug ich, um dieses Geräusch zu übertönen, mit meinen Händen kräftig unter meine Achselhöhlen, wie man zu thun pflegt, wenn einem kalt ist. Darauf ging ich in die Nähe der Kajütentreppe.

Kaum war ich hier angelangt, als das Mädchen auch schon an meiner Seite stand; der vollständige, richtige Seemann.

„Bewunderungswürdig!" flüsterte ich, ihre Hände ergreifend. Ich stellte sie dicht neben das verdunkelte Oberlicht, so daß ihre Gestalt vom Besanmast gedeckt und vom Rade aus nicht zu sehen war, dann rief ich den Hochbootsmann.

Der Ton meiner Stimme war so, als ob ich ihm einen Befehl ertheilen wollte, er eilte deshalb sehr dienstfertig bei Cornish vorbei, auf mich zu.

„Sie ist hier," raunte ich ihm ins Ohr, drehte ihn am Arm dahin, wo Miß Robertson bewegungslos stand, und flüsterte: „Nun aber fort mit Ihnen, es ist keine Zeit zu verlieren."

Er trat aber doch noch an sie heran und sagte leise: „Es thut mir wahrhaftig leid, Miß, daß ich Sie nicht ordentlich sehen kann; wenn Tageslicht wäre, schätze ich, würde ich einen so schmucken Seemann sehen, wie nur je einer auf die Deckplanken trat, wissen Sie, so einen, von dem die Mädels träumen und ihm nachlaufen."

Er schwenkte grüßend die Hand, glitt wie ein Schatten hinweg, schlüpfte das Hauptdeck entlang und entschwand unseren Blicken.

„Nun kommt das Trauerspiel," wandte ich mich an meine Gefährtin. „Zunächst müssen wir eine Weile auf und ab gehen, damit der Mann am Rade uns, wenn auch nicht sieht, so doch hört. Halten Sie sich auf der linken Seite des Decks, dort ist es höher, das wird Sie größer erscheinen lassen."

Ich nahm mich in acht, weiter zu gehen als bis zum Besantakelwerk, damit Cornish höchstens nur dunkle Gestalten zu erkennen vermochte, und nachdem wir kurze Zeit so zusammen gegangen waren, lenkte ich unsere Schritte nach dem Boot, in welchem der Kasten stand, nahm denselben heraus und stellte ihn auf das Geländer der Schanzkleidung.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinigten Staaten herzliche geblieben seien. Der Ministerrath sprach sein Bedauern darüber aus, daß die amerikanische Presse die öffentliche Meinung aufrege.
(Vergl. unter Ver. Staaten.)

— 26. Febr. Amtliche Telegramme aus Havanna melden, soweit bis jetzt durch die Untersuchungsarbeiten an dem Wrack des „Maine" festgestellt sei, habe es sich um einen zufälligen Unglücksfall gehandelt. Der Bericht sei indessen noch nicht abgeschlossen, da noch die Untersuchung des Meeresbodens an der Unglücksstelle und des Schiffekieles fehle.

Bulgarien.

Sofia, 25. Febr. Das geheime mazedonische Revolutions-Komitee hat eine lange Proklamation erlassen, in dem es das Volk auffordert, sich zu erheben und seinen bedrückten Brüdern in Mazedonien zu helfen. In diesem Frühjahr werde eine ernste Aktion gegen die Bedrücker beginnen und das Manifest fordert daher alle Patrioten, die bereit sind, „ihr Leben auf dem Altar der Befreiung Mazedoniens zu opfern", auf, ohne Unterschied der Religion, ohne Rasse die Bestrebungen des Komitees zu unterstützen. Zum Schluß greift das Manifest die bulgarische Regierung heftig an, die sich verrätherisch gegenüber der Sache Mazedoniens verhalte.

Griechenland.

Athen, 26. Febr. Als König Georg heute Nachmittag in einem Landauer mit der Prinzessin Marie von Phaleron hierher zurückkehrte, feuerten 2 Individuen, welche sich in dem Graben neben der Straße versteckt hatten, aus Gradzgewehren auf den königlichen Wagen. Der 1. Schuß ging fehl, der 2. traf den königlichen Leibjäger am Fuß. Die Equipage fuhr im Galopp davon. Es wurden hintereinander noch 7 Schüsse hinter dem Wagen her abgefeuert, die aber alle nicht trafen. Als die 2. Kugel am Wagen vorbeipfiff, stellte sich der König aufrecht hin, um die Prinzessin zu decken. Das eine Pferd des Wagens wurde ebenfalls getroffen, jedoch nur so leicht, daß der Wagen ohne weiteres Hinderniß im Galopp davonfahren konnte. Der Eine der Angreifer, welcher mitten auf der Landstraße niedergekniet war, zielte auf den König; dieser bemerkte indessen, daß das Gewehr zitterte. Das ist auch wahrscheinlich der Grund der Rettung des Königs gewesen. Der Attentäter, den der König deutlich erkennen konnte, schien sehr jung zu sein, kaum 20 Jahre alt. Dies war derselbe, der wiederholt hinter dem Wagen herschoß, als dieser davonfuhr; der andere Angreifer versteckte sich und schien ängstlicher zu sein — Ein Gefühl des Abscheus gegen das scheußliche Attentat hat alle Kreise ergriffen. Die fremden Gesandten und die hervorragendsten politischen Persönlichkeiten haben sich beeilt, im Schlosse ihrem Unwillen und ihrer Theilnahme Ausdruck zu verleihen. Das Benehmen des Königs, der sich mit eigener Lebensgefahr erhob, um die Prinzessin zu schützen, ruft allseitig das Gefühl tiefer Rührung hervor. Abends fand in der Schloßkapelle ein Dankgottesdienst statt, später ein außerordentlicher Ministerrath. (Siehe N. Nachr.)

Türkei.

Konstantinopel, 26. Febr. Die deutsche Regierung soll die Ernennung eines Kommissars für Kreta vorgeschlagen haben, der Staatsangehöriger einer der Großmächte sein soll. Dieser Vorschlag wird von den Mächten erwogen, man nimmt aber an, daß die Mehrheit nicht für denselben sein wird. Unter dem „Kommissar" ist wahrscheinlich der „provisorische Gouverneur" gemeint, von dem schon die Rede gewesen ist und der durch die Mehrheit der Mächte gewählt werden soll. Ein Korrespondent deutet an, daß alle diese Vorschläge keine Aussicht auf Annahme hätten, da Rußland, wenn es auch nominell die Kandidatur des Prinzen Georg zurückgezogen habe, doch kein Geheimniß daraus mache, daß es jedem anderen Kandidaten Schwierigkeiten machen werde.

— 26. Febr. Die Pforte hat den Botschaften mittheilen lassen, daß im Bezirk Kostowo 124 bulgarische Gefangene freigelassen worden sind und nur 2 in Gewahrsam zurückbleiben.

Kanea, 26. Febr. Gegen 1000 Christen, denen in der Umgebung von Rethymos und Kandia die Häuser zerstört worden sind, wanderten nach Griechenland aus, wo sie verpflegt werden. Hier verlautet, das österreichische Truppenkontingent werde im März Kreta verlassen.

Vereinigte Staaten.

Washington, 26. Febr. Hier bespricht man, was aus Cuba werden soll, wenn die Untersuchung über die Explosion auf dem ‚Maine' eine Schuld Spaniens erweisen sollte. Im Kongreß zu Washington machen sich Demokraten wie Republikaner schon mit dem Gedanken vertraut, die Ver. Staaten würden von Spanien als Entschädigung die Freiheit Cubas fordern (das dann natürlich der Union angegliedert würde) und als Gegenleistung den Spaniern ihre Kriegsschuld aus dem cubanischen Feldzug garantiren, die jetzt schon 1600 Millionen Mark beträgt. — Demgegenüber meldet der ‚Newyorker Herald', Mac Kinley habe dem Vizepräsidenten des Senats und 2 Senatoren gegenüber die Meinung ausgedrückt, daß, wenn die Explosion des „Maine" auf Böswilligkeit zurückzuführen sei, ein Krieg unvermeidlich wäre.

China.

Peking, 25. Febr. Ein kaiserlicher Erlaß für den Bezirk von Kiaotschau schärft den chinesischen Unterthanen ein, Ordnung zu halten, sowie die Verträge und die fremden Religionslehren zu achten.

Rheinland und Westfalen.

Remscheid, 26. Febr. Der Streit zwischen der Allgemeinen Ortskrankenkasse und den hiesigen Apothekern ist nunmehr beigelegt. Eine Vereinbarung ist zunächst für ein Jahr abgeschlossen und gewährt der Kasse wieder den Kredit, den sie früher gehabt hat.

— 26. Febr. In einer Aufsichtsrathssitzung der Remscheider Straßenbahn-Gesellschaft wurde der Beschluß gefaßt, die Vertheilung einer Dividende von 4 Prozent vorzuschlagen. Die außerordentliche Zunahme in der Strom-Abgabe an Industrie-Motoren, welche heute schon so bedeutend ist, wie der Verbrauch der Straßenbahn, macht, laut ‚R. Ztg.', eine Vermehrung der Speiseleitungen erforderlich. Die Union-Elektrizitäts-Gesellschaft-Berlin ist aufgefordert worden, für diese Arbeiten ein Projekt und Kosten-Anschlag aufzustellen.

— 26. Febr. Der ‚Remsch. Gen. Anz.' schreibt heute: „Eine eigenartige Praxis, um Aufträge zu erlangen, scheint ein „Kaufmann" in unserer Nachbarstadt Solingen zu befolgen. Derselbe richtete vor kurzem folgende originelle Karte an einen seiner hiesigen Abnehmer: „Dah ich jetzt wider Haare am fersenden bin, wollen Sie gefälligst mir umgent Pee Postkarte Saagen ob Ich Ihnen auch Pöstchen Senden Soll. Sollte Ich biß Montag keine bescheid haben So lasse am Montaag ein Pestchen an ihre werdhe Firma abgehen. Fr. Grus. P. Auf diese Karte, die sich zu gleichen Theilen durch eine „schneidige" Orthographie sowohl als auch durch eine gute Portion Unverfrorenheit auszeichnet, folgte ein „Pestchen" von 100 Kilo, das aber alsbald eine unfreiwillige Rückreise über die Riesenbrücke antreten mußte. — Probatum est!

Elberfeld, 26. Febr. Welch lebhaftes Interesse Fürst Bismarck an der Bewegung für unsere Flotte nimmt, zeigt nachstehendes Schreiben, das unser alter Reichskanzler an den Dichter Ernst Scherenberg auf sein in der „Illustrirten Zeitung" veröffentlichtes Gedicht „Deutsche Flagge" richtete: „Ihr Gedicht über die deutsche Flagge habe ich mit Freude über Inhalt und Form der Verse gelesen und bitte Sie, für die freundliche Sendung meinen verbindlichsten Dank entgegen zu nehmen. von Bismarck."

Barmen, 26. Febr. Vor einigen Tagen erhielt ein hiesiger Bürger von einem Pastor einer größeren Industriestadt in Westfalen eine Anzahl Werthpapiere im Gesammtbetrage von 1100 M. zugesandt. Der Absender schrieb, laut ‚T. Anz.', in einem Begleitbrief, daß ihm die Einlage von einem Mann, als dieser auf dem Sterbebette lag, übergeben worden wäre mit dem Ersuchen, das vor Jahren gestohlene Gut, von dem kein Pfennig fehle, dem Eigenthümer zu übermitteln. Thatsächlich hat der Verstorbene, ein Bekannter des Bestohlenen, vor Jahren viel in der Familie des Letzteren verkehrt, ist dann kurze Zeit darnach, als das Geld auf unaufklärliche Weise verschwand, von hier verzogen, ohne daß ihn jemand im Verdacht gehabt hätte. Außer einigem Zinsverlust an verfallenen Koupons hat der Eigenthümer keinen sonderlichen Schaden erlitten.

Saarbrücken, 26. Febr. Nachdem in vergangener Nacht 2 weitere Todesfälle bei den Typhus-Erkrankten des 70. Regiments vorgekommen sind, beträgt deren Zahl bis jetzt 16.

Mainz, 25. Febr. Ein eigenartiger Prozeß wird demnächst hier verhandelt werden. Der Möbelhändler Hahn, der längere Zeit Vorsitzender des antisemitischen Reform-Vereins war, klagt gegen diesen auf Entschädigung, weil er durch seine antisemitische Thätigkeit in seinem Geschäft schwer geschädigt worden und das Versprechen, ihn bei etwaigen Geschäftsschäden reichlich zu entschädigen, vom Verein nicht gehalten worden sei.

Mainz, 26. Febr. In dem benachbarten Budenheim hat sich ein Arzt, der sich dort niedergelassen hatte, in einer Wirthschaft vergiftet. Der Selbstmord soll aus Mangel an Verdienst verübt worden sein.

Aachen, 26. Febr. Auf Grube Maria sind durch Explosion schlagender Wetter 3 Mann getödtet und 3 verletzt worden.

— 25. Febr. Durch einen in Stolberg vorgekommenen Zusammenstoß zweier Motorwagen der Straßenbahn erlitten mehrere Personen Verletzungen, ein Herr eine starke Erschütterung im Kopfe und leichtere Verletzungen im Gesicht, ein anderer Passagier wurde erheblicher verwundet.

— 27. Febr. Der hiesige lange vermißte Rechtsanwalt Justizrath Welter ist bei Worringen im Rheine als Leiche gefunden worden.

Neuß, 25. Febr. Der Schnellzug Köln-Vlissingen stieß gestern Abend gegen 8 Uhr bei Kaldenkirchen auf eine Rangirabtheilung. Ein Rangirer wurde getödtet, 3 Lokomotivbeamte schwer verletzt. Zertrümmert wurden zum Theil die beiden Maschinen und mehrere Wagen. Das Unglück entstand dadurch, daß der Schnellzug bei der Einfahrt über das auf „Halt" stehende Einfahrts-Signal hinausfuhr. Verletzungen von Reisenden sind nicht vorgekommen. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Verkehrsstörung ist beseitigt.

Odenkirchen, 24. Febr. Vor einigen Tagen stürzte in einer Färberei ein Arbeiter in einen mit siedender Farbbrühe gefüllten Bottich. Es gelang ihm zwar, sich wieder aus dem Bottich herauszuarbeiten, jedoch trug er derartige Verletzungen davon, daß er im Krankenhause gestorben ist.

Gelsenkirchen, 25. Jan. Seit einigen Tagen wird ein Buchhalter von Zeche „Hannibal" vermißt; mit ihm soll eine größere Geldsumme, man spricht von 30000 M., verschwunden sein.

Iserlohn, 26 Febr. Die Lehrerschaft des Realgymnasiums läßt gegenwärtig bei den Lehrer-Kollegien der höheren Anstalten Westfalens eine Petition zur Unterschrift zirkuliren, die dem Provinzial-Schulkollegium eingereicht werden soll. In dieser Petition wird gebeten, die zuständige Behörde möge die Herbstferien um 14 Tage früher legen. Da die Ferien jetzt erst nach der Mitte August beginnen, so sei in der letzten Hälfte des Monats an Gebirgs- und Badereisen wenig zu denken, da die Witterung zu unbeständig werde. Gewiß wird die Petition manche Freunde finden, doch dürfte es fraglich sein, ob die Behörde den Wünschen entsprechen wird.

Arnsberg, 25. Febr. Um der zunehmenden Vernichtung der Singdrossel zu steuern, hat die Stadt Winterberg beschlossen, in ihrer Gemarkung den Krammetsvogelfang zu verbieten. Für Niedersfeld steht ein gleicher Beschluß zu erwarten.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 28. Februar.

*— Die **Straßenbahn** hatte gestern wiederum einen goldenen Sonntag zu verzeichnen, da dieselbe 6400 zahlende Fahrgäste beförderte. In der vergangenen Woche wurde die Bahn von 27800 Personen benutzt. Die Mühe, bei dem starken Schneefall den Verkehr aufrecht zu erhalten, wurde mithin für die Union durch einen erwünschten Nickel-Segen gelohnt.

— Herr Lehrer Meschede an der Knabenschule in der Dorperstraße hierselbst ist zum 1. April ds. Js. zum Lehrer in Köln-Nippes ernannt worden.

— In der laufenden Woche wird von einer geprüften Handarbeitslehrerin aus Neuwied, Fräulein Thau, der **Handarbeitsunterricht** an den hiesigen Volksschulen einer Prüfung unterzogen werden und zwar dergestalt, daß die Dame sich die im letzten Jahre angefertigten Arbeiten von den Schülerinnen aus Bünkenberg, Brühl und Weeg in der Weeger Schule, aus Meigen, Dorperhof, Krahenhöhe und Kirschbaumshöhe in der Kirschbaumshöher Schule, aus der engern Stadt in der Schule an der Bergstraße vorlegen läßt.

— Die Herren Rentner Baurs zu Bökerhof und Oekonom Voß zu Kirberg beabsichtigen die Kirbergerstraße über Kirberg nach der Bismarckstraße (unterhalb der Küllenberg'schen Dampfziegelei) durchzuführen. Die diesbezüglichen Pläne bezw. Projektstücke sollen demnächst dem Stadtverordneten-Kollegium vorgelegt werden. Ferner plant Herr Rentner Baurs die Anlage eines neuen Weges zwischen der Solingen-Remscheider-Provinzialstraße und dem Besitzthum Bökerhof, welcher unterhalb der Siemons'schen Schleiferei zu Schützenstraße nach dem Bökerhof führen soll. Die beiden Wege würden einem längst empfundenen Verkehrs-Bedürfniß abhelfen.

□ — Zu einem gemüthlichen Stelldichein hatten sich gestern Nachmittag die Mitglieder der „Solinger Liedertafel" in dem Lokal des Herrn A. Lansnicker zusammen gefunden, galt es doch, einem nunmehr 25 Jahre im genannten Verein thätigen Mitgliede, Herrn L., die ihm gebührende Anerkennung auszudrücken. Der Präses des Vereins, Herr E. Birkendahl, überreichte dem Jubilar mit entsprechenden Worten ein aus der lithographischen Anstalt des Herrn Rabitz hervorgegangenes künstlerisch ausgestattetes Diplom, dabei die Verdienste des Herrn L. um den Verein während seiner langjährigen Mitgliedschaft hervorhebend und daran gute Wünsche anknüpfend. Bei Becherklang und Liederschall flogen die Stunden dahin, und dem Jubilar wie den Vereinsmitgliedern wird die gestrige Festlichkeit in guter Erinnerung bleiben.

— Die gestrige Theater-Vorstellung der Gesellschaft „Wohlgemuth" im Lokale der Frau Wwe. G. Steinijans fand wieder vor ausverkauftem Hause statt. Es lohnte sich auch in der That, der Vorstellung beizuwohnen. Aufgeführt wurde „Der Trompeter von Säkkingen", und die Mitglieder der Gesellschaft bemühten sich, das ansprechende Stück musterhaft zum Vortrag zu bringen. Namentlich waren es die Träger der Hauptrollen, Frau Höpp (Margarethe), Herr Encke (Trompeter), Fräul. Martin (Tante), Herr Meier (Rektor) und Herr Bennert (Diener des Freiherrn), welche zum guten Gelingen des Stückes wesentlich beitrugen. Am Schlusse eines jeden Aktes wurde anhaltender Beifall gespendet. Nach beendeter Vorstellung herrschte unter den Besuchern einhellig die Ansicht, daß man der Wohlgemuth zu großem Dank verpflichtet sei, wenn sie dieses Stück nochmals zur Aufführung brächte, um so mehr, als der Ueberfüllung wegen eine große Zahl, ohne Einlaß zu erhalten, wieder abziehen mußte.

— Nachgerade scheint unsere Einwohnerschaft doch die Ueberzeugung zu gewinnen, daß der **Zirkus Schumann** eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges ist und es sich wohl der Mühe lohnt, ihn häufiger aufzusuchen. Nach und nach werden die Vorstellungen denn auch fleißiger besucht, und das ist dem rührigen Herrn Direktor und nicht minder dem auserlesenen Künstlerpersonale nur zu gönnen. Das Programm der Samstags-Vorstellung war in erster Linie dem Humor gewidmet, die Clowns und Komiker hatten viel zu thun; die Witze sprudelten nur so hervor und hielten das Publikum bei guter Laune. Besonders gefiel die komische Szene: Das Ehepaar Brown mit seinem Sohne Charley in der Reitstunde. Doch fehlte bei all' den lustigen Intermezzis auch nicht die Vorführung edler Reitkunst, Pferdedressur und akrobatischer Kraftleistungen, die wie immer Bewunderung und Beifall erregten. Den Schluß bildete ein hübsches pantomimisches Tanzarrangement, ausgeführt vom Corps de Ballet.

— Die gestrige Nachmittagsvorstellung im **Zirkus Schumann** gestaltete sich zu einer überaus lohnenden. In der That kann auch der Besuch des Zirkus nochmals warm empfohlen werden, denn die Leistungen sind geeignet in jeder Beziehung Staunen und Bewunderung zu erwecken. Die Qualität eines Zirkus darnach zu beurtheilen, bis zu welchem Grade die Pferde in der hohen Schule zugeritten sind, die auch von Schumann gepflegt wird, mag sportlich-fachmännischem Urtheil vorbehalten sein; der Laie staunt namentlich über die hohe Stufe der Dressur, die Dir. Schumann erreicht hat und die in mancherlei Programm-Nrn. zu Tage tritt. Zu beobachten, wie ein Roß in einem Wagen Platz nimmt, zwei andere hinten aufsteigen, ein Pferd über das andere elegant hinwegspringt ꝛc, dazu hat man bei Schumann reichlich Gelegenheit. Nicht minder glänzende Leistungen bietet das auftretende Künstlerpersonal (Luftgymnastikerinnen, Akrobaten, Jongleur zu Pferde, Corps de Ballet ꝛc.) Für den Humor sorgen ausgiebig die unermüdlichen Clowns, die in verschiedenen Altersstufen vertreten sind. Besonderes Interesse wandte sich gestern der Schluß-Nr., dem Tanzdivertissement „Unsere Marine" zu, bei dem die lustigen Burschen von der Flotte einen hübschen Reigen aufführten und schließlich sogar ein Dampfschiff vor Augen trat. Fassen wir den Gesammteindruck des Gebotenen zusammen, so dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß die sonst nur in Großstädten gegebene Gelegenheit, derartige sehenswerthe Schaustellungen zu besuchen, rechtzeitig ausgenutzt werden möge.

§ — Im Mangenberger Lese-Verein hielt am Samstag Abend Herr Lehrer Meschede hierselbst vor einer leider nicht zahlreichen, aber um so dankbareren Zuhörerschaft einen Vortrag über die „Geschichte des Zeitungswesens". Herr Meschede verstand es, seine Ausführungen fesselnd und allgemein interessirend vorzutragen. Mit der Zeit des Entstehens der Zeitungen beginnend, schilderte Redner, wie bereits im Mittelalter ein Nachrichtendienst durch fahrende Sänger oder andere Wanderlustige bestand; später, im 16. Jahrhundert, hätten flinke Hände Zeitungen geschrieben und hierfür für die Seite durchschnittlich 4 Kreuzer oder auch ein jährliches Gehalt von 14 Gulden erhalten; jetzt bezögen Chefredakteure an mehreren größeren Zeitungen in Deutschland ein Gehalt von 36000 Mark jährlich. Die Presse habe sich erst recht nach dem Jahre 1848, als die Zensur aufgehoben wurde, entwickeln können und stehe jetzt auf einer ungeahnten Höhe. Redner verweilt dann bei den Arbeiten in der Redaktion und der Expedition vorwiegend der größeren Zeitungen und der Fülle des Stoffes ꝛc. Nach Beendigung des Vortrages dankte Herr Schulte, der Vorsitzende des Lese-Vereins, Herrn Meschede für seine Ausführungen, worauf die Anwesenden ihre Anerkennung noch durch Erheben von den Sitzen bekundeten.

— Am Samstag Nachmittag ereignete sich auf der Goldstraße ein für die Betheiligten sehr unangenehmer **Unfall**. Zwei Frauen, welche auf dem Trottoir einem unruhigen Pferd ausweichen wollten, glitten aus und stürzten in das große Schaufenster eines dortigen Geschäftes. Die werthvolle große Scheibe ging in Trümmer. Durch Glassplitter wurde eine Frau am Arm verletzt und ihr das Kleid zerschnitten, die andere zog sich eine schmerzhafte Verstauchung eines Fußes zu. Der Unfall wird, abgesehen davon, daß die aufgehäuften hügelichten Eismassen die Straße schlüpfrig machten, darauf zurückgeführt, daß das oben erwähnte, in einem daselbst haltenden Wagen eingespannte Pferd scheute, nachdem ein vorbeifahrendes Fuhrwerk den Wagen gestreift hatte.

— Der Laufbursche eines hiesigen Stahlwaaren-Geschäftes, welcher in dem Verdachte stand, seinem Arbeitgeber Waaren im Werthe von 6–7 Tausend Mark entwendet zu haben und deshalb gestern verhaftet wurde, wurde nach seiner Vernehmung wieder entlassen. Der Festgenommene, der anfänglich seinem Prinzipal mitgetheilt hatte, daß er den Diebstahl verübt habe, bestritt bei der späteren polizeilichen Vernehmung jegliche Veruntreuung.

△ — Auf das vom Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen erlassene Preisausschreiben zur Erlangung von **Entwürfen** für die Ausschmückung des Rittersaales im Schlosse Burg waren 12 Arbeiten eingeliefert worden. In der gestrigen Ausschußsitzung des Vereins fand die Entscheidung darüber statt. Der 1. Preis, bestehend in der Uebertragung der Ausführung, für welche seitens des Vereins ein Betrag von 50000 Mark bereitgestellt worden ist, wurde dem von Professor Claus Meyer, in Gemeinschaft mit Herm. Huisgen eingereichten Entwurfe mit dem Motto „Singen und Sagen" zuerkannt. Den 2. Preis, eine Prämie von 1500 Mark erhielt Alb. Baur jr., den 3. 1000 Mark Ludw. Wilh. Heupel. Für den 4. Preis war ein Betrag von 500 Mark ausgesetzt worden; da aber 2 Arbeiten vorhanden waren, welche wegen ihrer künstlerischen Qualitäten nach Meinung des Ausschusses Anspruch auf diesen Preis hatten, so wurde jene Summe verdoppelt und beiden Arbeiten je ein 4. Preis von 500 Mark bewilligt. Als Verfasser ergaben sich Theodor Rocholl und Fritz Neuhaus. Sämmtliche Konkurrenz-Entwürfe werden von Dienstag ab für die Dauer von 8 Tagen im Kunstgewerbe-Museum in Düsseldorf ausgestellt sein. Die Mitglieder des Kunstvereins haben gegen Vorzeigung ihres Antheilscheines (des diesjährigen oder des vorjährigen) freien Zutritt.

— Im Landkreis Solingen wurden in der Woche vom 13. bis 19. d. Mts. die Masern in 1 und die Diphtherie in 5 Erkrankungsfällen angemeldet. Dieselben ansteckenden Krankheiten wurden im Stadtkreis in je 1 bezw. 3 Fällen angemeldet.

— In Ohligs fand gestern eine Versammlung statt, welche im Bereich der landwirthschaftlichen Lokalabtheilung Solingen die Bildung einer **Sektion für Ziegenzucht** bezweckte. In der zahlreich besuchten Besprechung führte Herr Landrath Dönhoff den Vorsitz. Die Mehrzahl der Bürgermeister des Kreises sowie Vertreter sämmtlicher Ziegenzuchtvereine waren anwesend. Als Sachverständiger war Herr Dr. Klöpfer-Kettwig, Direktor der dortigen Winterschule, hinzugezogen, der in einem lehrreichen und gemeinverständlichen Vortrag auf den Nutzen einer rationellen Ziegenzucht hinwies und die Einstellung von Böcken der Saaner Rasse empfahl. Nach eingehender Besprechung wurde beschlossen, eine der großen Zahl der im Kreise Solingen vorhandenen Ziegen (rund 14,000) entsprechende Anzahl Böcke anzuschaffen, welche den einzelnen Zuchtvereinen des Kreises überlassen werden sollen. Die Thiere sollen in einem mehrere Morgen großen Zuchtpark untergebracht werden. Eine Kommission wurde mit der Auswahl eines geeigneten Platzes betraut.

— Für den 1. bis 5. März prophezeit Falb mildes Wetter mit vereinzelten Niederschlägen. Vom 5. bis 9. März werden die Niederschläge auffallend zunehmen. Ausgebreitete Schneefälle treten ein. Als kritischer Termin 1. Ordnung wird der 8. März bezeichnet. Schneefall gleichzeitig mit Gewitter an demselben Orte dürfte mehrfach beobachtet werden.

— Festgenommen wurde gestern Abend ein Mann von hier wegen Unfugs und Bedrohung. Derselbe verfolgte im Zirkus einen Zuschauer mit einer Gabel. Weil der Erstere noch eine Schulstrafe zu verbüßen hat, wurde er in Haft behalten.

— Der Solingen-Walder Schwimmverein wird sich, nachdem seinen Mitgliedern die Benutzung der Remscheider Badeanstalt zu den gleichen Bedingungen wie dem Remscheider Vereine gestattet ist, mit letzterem gemeinsam an den Uebungen desselben regelmäßig betheiligen.

— Sicherem Vernehmen nach hat der Oberpräsident der Rheinprovinz, die Ferien-Ordnung für die Volksschulen vom 7. August 1897 ergänzend, angeordnet, daß der Landrath nach Benehmen mit dem Kreis-Schulinspektor unter entsprechender Kürzung der für die 3 kirchlichen Hauptfeste vorgesehenen Ferien die Gesammtdauer der Hauptferien bis zu 7 Wochen verlängern kann, mit der Maßgabe jedoch, daß die Dauer einer einzelnen Gruppe der Hauptferien nicht mehr als 5 Wochen betragen soll. Mit dieser Aenderung dürften die Wünsche der ländlichen Kreise wohl befriedigt sein.

— Sicherem Vernehmen der ‚Elb. Ztg.' nach findet morgen in Köln eine Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes statt. Das genannte Blatt legt den Vertretern der Wupperthaler Interessen in dieser Behörde die Angelegenheit der mangelhaften Frühverbindung von Köln nach dem Wupperthal und des schlechten Anschlusses an die in den ersten Tagesstunden in Köln eintreffenden internationalen Schnellzüge ans Herz und schlägt folgende Verbindung vor: Ab Köln, 5.53 früh, in Ohligs 6.23, Anschluß ab Ohligs 6.24 nach Solingen, 7.01 nach Hilden. Ab Ohligs 6.25, in Bohwinkel 6.37, aus Bohwinkel 6.38, in Elberfeld-Döppersberg 6.50 ꝛc.

Höhscheid, 28. Febr. Gestern Nachmittag tagte im Herbeckschen Lokale zu Feldstraße eine nur schwach besuchte Versammlung der Messerausmacher wegen Besprechung ihrer Lage. Es wurde beschlossen, die nächste Versammlung nach 14 Tagen in Ohligs abzuhalten. Dann sollen in jeder Gemeinde Zahlstellen eingerichtet werden, damit sämmtlichen Mitgliedern Gelegenheit geboten wird, sowohl ihre Beiträge zu bezahlen, als auch etwaige Anträge zu stellen.

)(**Gräfrath**, 28. Febr. Gestern fand wieder eine gesellige Zusammenkunft des Vereins für christliche Volksbildung im Engels'schen Saale statt. Nach einer einleitenden Ansprache des Herrn Pfarrers Müller hielt Herr Kandidat Koch aus Elberfeld über: „Einen schwäbischen Dichter und Arzt", nämlich Justinus Kerner, einen gediegenen und fesselnden Vortrag, welcher allgemeinen Beifall erntete. Das Lebensbild des 1862 gestorbenen Dichters wurde den Hörern auf's Anschaulichste vorgeführt. Auch kamen mehrere Lieder und Gedichte desselben zur Verlesung. Ein Lied von Kerner: „Der reichste Fürst" wurde zum Schluß von der Versammlung begeistert gesungen.

Wald, 27. Febr. In der Höhe hat sich in der Nacht auf den 25. dss. eine ältere Frau in einem Anfall von Geistesstörung in den Brunnen gestürzt, woselbst die Leiche Morgens aufgefunden wurde. Seit dem vor ungefähr 8 Wochen eingetretenen Tode ihres Ehemannes hat die Frau häufiger an Geistesstörung gelitten. (Wald. Ztg.)

Amtsjubiläum des Herrn Hauptlehrers Kretzen.

□ Gräfrath, 28. Febr. Die zu Ehren des Herrn Hauptlehrers Kretzen anläßlich seiner 25jährigen Amtsthätigkeit in hiesiger Gemeinde veranstaltete Schulfeier, die am Samstag Nachmittag 3 Uhr in der festlich geschmückten 1. Klasse der Centraler Schule ihren Anfang nahm, hatte zahlreiche Gäste von nah und fern herbeigelockt. Nachdem die Feier durch ein passendes Lied eingeleitet worden war, ergriff Herr Pfarrer Brachmann-Ketzberg das Wort. Er verlieh zunächst dem Gedanken Ausdruck, daß es ihm große Freude bereite, dem Jubilar an dieser Stätte im Namen des Schulvorstandes, des Presbyteriums und des ganzen Schulbezirks den herzlichsten Dank für die treue Arbeit aussprechen zu können. Wohl wisse er, daß das Lehramt ein schweres und verantwortungsreiches, aber auch ein schönes und erhebendes sei; sei es doch ein köstliches Ding, unsterbliche Kinderseelen für ihren irdischen und himmlischen Beruf tüchtig zu machen. Sein Wunsch für den Jubilar an dem heutigen Tage gehe nun dahin, daß Gottes reicher Segen, der bisher sichtlich auf ihm geruht, auch ferner ihn auf allen seinen Wegen begleiten möge, daß es ihm vergönnt sein möge, noch weitere 25 Jahre mit ungeschwächter Kraft die Samenkörner des Guten, Wahren und Schönen in die Herzen der Kinder hineinzustreuen, aus denen reiche Früchte für Zeit und

Ewigkeit erspriessen und erblühen möchten. Auch die Kinder brachten durch passende Gedichte ihre Glückwünsche zum Ausdruck. In längerer Rede stattete dann der Jubilar allen, die ihm zu seinem heutigen Ehrentage Glück- und Segenswünsche dargebracht, seinen herzlichsten Dank ab. Dank sagte er zunächst dem Lokalschulinspektor, Herrn Pfarrer Brachmann, für die freundlichen Worte, die er soeben an ihn gerichtet, daß er gern mit arbeiten wolle an dem Werk der Kirche, um die Kindlein Dem zuzuführen, der gesagt hat: „Lasset die Kindlein zu mir kommen!“ Dank zollte er dem Herrn Bürgermeister Küsten, daß er als Haupt der Zivilgemeinde sich an der Feier betheilige, Dank auch für das Wohlwollen, das er von jeher der Schule und ihren Lehrern entgegengebracht; Dank sagte er ferner dem Schulvorstande und dem ganzen Schulbezirke für die Liebe und Freundlichkeit, mit der sie ihm immer begegnet wären; Dank den Kollegen, die mit ihm in derselben Bürgermeisterei thätig sind an dem edlen Werke der Jugenderziehung; Dank endlich den Kindern für ihre freundlichen Glückwünsche, dieselben aber auch ermahnend, stets folsam und fleißig zu sein, damit sie sich jetzt die Kenntnisse aneigneten, die im späteren Leben unumgänglich nothwendig sind. Mit der Liedstrophe: „Lobe den Herren und preise des Ewigen Namen“ fand die erhebende und schöne Feier ihren Abschluß, die jedenfalls in der Erinnerung aller Betheiligten recht lange fortleben wird.

Gräfrath, 26. Febr. „Viele Gäste von nah und ferne, füllen froh den Festessaal“. Das war die Signatur, die der heutige Festabend zeigte, an welchem sich die Bürgerschaft Gräfraths und vornehmlich die des Centraler Schulbezirks zur Feier des 25jährigen Amtsjubiläums ihres Hauptlehrers Herrn Kretzen in dem Marcus'schen Lokale eingefunden hatte. Und in der That, bis auf den letzten Platz war der geräumige Festsaal gefüllt von Denjenigen, die ihre Anerkennung dem Jubilare bezeugen wollten. Die musikalische Vereinigung von Gräfrath, der Männergesang-Verein Eintracht zu Flachsberg und der Gesang-Verein Eintracht der Firma C. W. Engels hatten der seitens des Fest-Komitees an sie ergangenen Anregung zur Verschönerung der Festfeier gerne Folge geleistet und sie alle haben durch ihre gelungenen Vorträge zur allgemeinen Hebung der Festesstimmung wesentlich beigetragen. Nach einleitenden Musikvorträgen erschien der Jubilar nebst seiner Gemahlin im Festlokale, von den Anwesenden lebhaft begrüßt. Der Flachsberger Gesangverein trug hierauf den Abt'schen Begrüßungschor „Gott grüße Dich“ vor, worauf Herr Lehrer Grote aus Obligs den Fest-Prolog sprach. Nunmehr erhob sich Herr Bürgermeister Küsten, um den Jubilar Namens der Stadtgemeinde Gräfrath herzlichst zu beglückwünschen. Es freue ihn, daß namentlich die Einwohner des Schulbezirks Central in so stattlicher Anzahl erschienen seien, um ihren hochgeachteten und verdienten Lehrer zu ehren. Auch die von ihm (dem Redner) vertretene Stadtgemeinde bringe heute dem Jubilar zu seinem Ehrentage herzlichen Dank und Anerkennung dar. Er (Redner) habe sich gestattet, dem Jubilar aus persönlicher Verehrung die Stätten seiner früheren und jetzigen Wirksamkeit, nämlich die Schulgebäude in Nümmen, Central und die Kirche in Ketzberg in photographischer Darstellung zu widmen. Herr Kretzen habe es verstanden, die Jugend zu christlichem und patriotischem Wandel zu erziehen, und auch der Jubilar habe stets einen patriotischen Sinn in hohem Maße bethätigt und seiner Liebe und Verehrung zu unserm Herrscherhause unentwegt Ausdruck gegeben. Se. Maj. der Kaiser habe ein warmes Herz auch für den Volksschullehrerstand und er sei stets und gerne bereit, die Interessen desselben in jeder Beziehung zu fördern. Die Rede klang aus in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm II., worauf stehend die Nationalhymne gesungen wurde. Herr Wilhelm Hillers hielt sodann die Begrüßungsrede an den Jubilar. Er erinnerte daran, welch großartigen Empfang man dem Jubilar, der vor 25 Jahren von Hürringhausen in Burscheid an die Schule zu Nümmen berufen worden sei, bereitet habe. Eine stattliche Wagenreihe habe den Jubilar in Burg a. d. W. erwartet und hierher geführt. Der Begrüßungschor, mit dem heute Herr Kretzen empfangen worden, sei auch vor 25 Jahren von demselben Verein, dem Gesang-Verein Eintracht-Flachsberg an der Grenze des Centraler Schulbezirks dem neuen Lehrer dargebracht worden. Die Entwickelung Centrals und der näheren Umgebung habe die Nothwendigkeit der Erbauung eines eigenen Schullokals in Central zur Folge gehabt, und es sei dann Herr Kretzen als Hauptlehrer an letztere Schule berufen worden. Mit Gefühlen des Dankes blicke heute der Schulbezirk Central auf den Gefeierten, der in langen, langen Jahren in stetem Segen für die heranwachsende Jugend gewirkt. Die Einwohner des Schulbezirks hätten es sich daher nicht nehmen lassen, den Jubilar zu ehren und ihm ein Geschenk (Buffetschrank) gewidmet. (Der Schrank war auf der Bühne aufgestellt und wurde den Anwesenden auf einen Wink des Redners sichtbar gemacht.) Mit dem Wunsche, daß es Herrn Kretzen vergönnt sein möge, noch viele, viele Jahre in bestem Wohlergehen seines Amtes walten zu können, schließt Herr Hillers, den Jubilar durch ein kräftig aufgenommenes Hoch feiernd. Herr Hugo Clarenbach-Central gedachte der Familie des Herrn Kretzen, dieser sein Glas widmend. Herr Lehrer Hermann Kretzen, ein Sohn des Jubilars, überbrachte hierauf dem Fest-Komitee den Dank der Familie für die so schön vorbereitete Feier, diesem ein Hoch ausbringend. Die Ansprache seitens der Gräfrather Lehrerschaft hatte Herr Hauptlehrer Overberg von Stockdum übernommen, nächst Herrn Kretzen der älteste hier amtirende Lehrer. Redner betonte, daß er seit 20 Jahren neben Herrn Kretzen hier gewirkt, diesem auch persönlich nahe gestanden und seine edlen Charakter-Eigenschaften, gepaart mit aufrichtigem, kollegialem Sinne, kennen gelernt. Wenn Jeder sich die Pflege kollegialer Bestrebungen in gleichem Maße angelegen sein ließe, wie der Jubilar, dann wäre es unter den Standesgenossen um Manches besser bestellt. Die Rede gipfelte in einem Hoch auf den Jubilar, das freudigen Widerhall fand. Nunmehr erhob sich der Jubilar, um allen Anwesenden seinen herzlichen Dank für alle die Ehrungen, die ihm von Seiten des Herrn Bürgermeisters, dem Solinger Lehrer-Gesang-Vereine, der Einwohnerschaft des Schulbezirks usw. dargebracht, abzustatten. Wenn man seine Arbeit so würdige, dann habe er doch diese Ehrungen nicht verdient, da er doch nur seine Pflicht erfüllt habe. Er hoffe zu Gott, der ihm in seiner Dienstzeit in so reichem Maße beigestanden, daß er noch viele Jahre seine Dienste der Schule widmen könne. Sein Hoch galt der Gemeinde. Als letzter Redner sprach der Vorsitzende der Freien-Lehrer-Konferenz Solingen, Herr Hauptlehrer Gosekuhl von Stöcken. Der geschätzte Redner würdigte in beifällig aufgenommener Rede die Verdienste des Jubilars um die Sache der Lehrer-Konferenz, die ihn mit Stolz den Ihrigen nenne. Herr Gosekuhl schloß mit einem Hoch auf die Jugend, deren christlichen Sinn zu mehren, eine der edelsten Aufgaben des Lehrers sei. Damit war die Reihe der hier in knapper Form wiedergegebenen Toaste erledigt und Gesang- und Musikvorträge beschlossen die in allen Theilen äußerst wohlgelungene Feier. Wir schließen unseren Festbericht mit dem herzlichen Wunsche, daß des Himmels reichster Segen den verehrten Jubilar auch auf seinem ferneren Lebenswege alleseit begleiten und es ihm vergönnt sein möge, in ungetrübter Gesundheit dermaleinst auf eine 50jährige Amtszeit zurückblicken zu können. Das walte Gott!

Gerichts-Verhandlungen.

Elberfeld, 25. Jan (Strafkammer). Ein Schreinermeister von Höhscheid war vom Schöffengericht wegen Mißhandlung seines früheren Gesellen zu einer Geldstrafe von 30 Mk. und einer an diesen zu zahlenden Buße von 40 Mk. verurtheilt worden. Nach rechtzeitig eingelegter Berufung wurde heute das Urtheil aufgehoben, weil die Mißhandlung durch eine Seitens des Gesellen vorausgegangenen Beleidigung für compensirt erachtet wurde.
(Barm. Ztg.)

Düsseldorf, 26. Febr. (Strafkammer.) Wegen Vergehens gegen § 176,3 des Str.-G.-B. in vier Fällen wurde der Uhrmacher Friedrich A. aus Wipbelden zu 1 Jahr Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch wurde seine sofortige Verhaftung ausgesprochen. (D. G.-A.)

Braunschweig, 26. Febr. Heute wurde das Urtheil in dem seit mehreren Wochen schwebenden Disziplinar-Verfahren gegen den Pastor Schall aus Bahrdorf verkündet. Es lautete auf Dienstentlassung. Schall wird voraussichtlich Berufung an den Disziplinarhof einlegen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. Febr. Die diesjährige Steuer-Erklärung des Finanzministers v. Miquel ist, nach der ‚Berl. Presse‘ beanstandet worden. (Wird wohl ein Scherz sein.)

Hamburg, 26. Febr. Der Verband der Bäckergesellen Deutschlands mit dem Sitz in Hamburg beschloß, im Frühjahr in eine Lohnbewegung einzutreten. Die Hauptforderung ist die Abschaffung des Truck-Systems.

Breslau, 26. Febr. Aufsehen erregt hier die Flucht des Rechtsanwalts und Hauptmanns der Reserve H., der sich an dem Nachlaß eines kürzlich verstorbenen Generals vergangen hat.

München, 25. Febr. Dieser Tage ging eine Nachricht durch die Zeitungen, daß ein Herr in Krems 2011 Wörter auf eine Visitenkarte geschrieben habe. Dieser Schreibkünstler hat die Aufforderung ergehen lassen, ihm dieses Kunststück nachzumachen. Heute hatten wir, so schreiben die ‚M. N. Nachr.‘, Gelegenheit, eine mit 2470 Worten beschriebene Visitenkarte zu sehen, die eine vollständige Erzählung erhält. Dieses Kunstwerk wurde in 4 Stunden von Herrn Maschinenzeichner K. Kübler hergestellt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kopenhagen, 27. Febr. Bei der heutigen Tafel hielt der König eine Rede, in welcher er Gott dafür dankte, daß er den König von Griechenland, seinen lieben Sohn, sowie dessen Tochter Marie aus großer Gefahr rettete und dadurch die Eltern des Königs Georg vor großem Herzeleid bewahrte.

Athen, 26. Febr. Als der Wagen an die Stelle kam, wo die Missethäter sich versteckt hatten, erhob sich der eine und rief: „Halten Sie an, Majestät!“ Der König erhob sich in dem offenen Landauer, um die Prinzessin Marie zu schützen, blieb aufrecht gegen die Mörder stehen und rief ihnen, seinen Stock schwingend, zu: „Fort da!“ Der erste Schuß wurde auf eine Entfernung von 20 Schritt abgegeben. Der König selbst hat außer den beiden Männern, welche die Schüsse abgaben, weiter entfernt noch einen dritten bemerkt. Der Kutscher versichert, von einem Hügel in der Nähe des Thatorts aus habe ein bewaffneter Mann die Ankunft des Wagens durch einen Pfiff signalisirt und habe ebenso den beiden andern das Zeichen zum Aufbruch gegeben, infolgedessen die letzten Schüsse schnell hintereinander abgegeben worden seien. Starke Streifwachen sind abgesandt worden, um der Mörder habhaft zu werden. Die Polizei ist einer geheimen Verbindung auf der Spur, von der einer der Missethäter durch das Loos zur That bestimmt worden sein soll.

— 27. Febr. Der König sagte in einer Audienz, das umstürzlerische Vorgehen einiger Preßorgane, sowie die fortdauernde Fälschung der Thatsachen habe zu diesem beklagenswerthen Ergebniß geführt. — Die Bewegung in der Stadt nimmt zu; alle verurtheilen die verabscheuungswürdige That. Die hier wohnenden Kreter kamen sofort zusammen und beschlossen eine Adresse an den König, in der sie ihrem Abscheu und ihrer Entrüstung Ausdruck gaben. In den Provinzen wird die That ebenso scharf verurtheilt. Heute Vormittags wurde in der Metropolitankirche ein Tedeum gesungen, dem die königliche Familie sowie eine überaus zahlreiche Menge beiwohnten. Vor der Kathedrale sowie auf dem ganzen Wege vom Schlosse nach der Kirche war die königliche Familie der Gegenstand unausgesetzter Huldigungen. In den aufliegenden Listen zeichneten sich bereits viele Tausende ein. Die Zugänge zum Schlosse sind fortwährend von einer großen Menschenmenge angefüllt. In der Nacht wurden einige Verhaftungen vorgenommen, jedoch nur zu dem Zwecke, Auskunft zu erlangen. König Georg erhielt Glückwunschtelegramme von dem Kaiser Wilhelm, dem Kaiser Nikolaus und der Königin Victoria. Bei einer Ausfahrt war die königliche Familie Gegenstand zahlreicher Sympathiekundgebungen. Im ganzen Lande wurden Dankgottesdienste abgehalten. Von den an dem Mordanschlage Betheiligten ist bisher noch keine Spur gefunden worden.

Wady Halfa, 27. Febr. Der Emir der Mahdisten Mahmud droht das befestigte Lager der britisch-ägyptischen Truppen am Atbara anzugreifen. Infolgedessen ist den britischen Truppen Befehl ertheilt worden, nilaufwärts zu marschiren.

Theater.

Elberfeld: Montag: Götterdämmerung. Dienstag: Unsere Frauen.
Barmen: Dienstag: Der Jongleur.
Düsseldorf: Montag: Ein gemachter Mann. Dienstag: Fidelio.
Köln: Montag: König Lear.

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gemeinde Solingen.

Sitzung der gr. Gemeinde-Vertretung
am Mittwoch, den 2. März 1898, Nachm. 5 Uhr im Hotel Eggers.

Sitzung des Presbyteriums
Nachmittags 4 Uhr.

Evangel. Vereinshaus.
Dienstag Abend 8½ Uhr: **Bibelstunde.**

Kleinkinderschule,
Emilienstraße.
Die Bibelstunden am Dienstag Abend fallen während der Passionsgottesdienste aus.

Gustav Adolf- und Missions-Frauen-Verein.
Dienstag Nachm. 4½ Uhr:
Versammlung.

Für die Hinterbliebenen der bei der Gruben-Explosion bei Hamme verunglückten **Bergleute** gingen ein:
Mark 5.— von E. B.
„ 3.— „ Ungenannt,
zusammen M. 8.—
Weitere Gaben vermittelt gerne die Expedition der „Solinger Zeitung.“
Solingen, den 28. Febr. 1898.



Durch die glückliche Geburt eines prächtigen
Mädchens
wurden hocherfreut
Christian Fischer und Frau
Helene geb. Hasselbach.
Solingen, den 28. Febr. 1898.

Zum 1. April d. J. soll noch eine größere Anzahl dreijährig Freiwilliger bei den Seebataillonen zur Einstellung gelangen.
Dieselben müssen von kräftigem Körperbau und mindestens 1,65 Mtr. groß sein. Das Tragen von Brillen ist in der Marine nicht gestattet.
Geeignete Leute können sich unter Beifügung eines Meldescheines, etwaiger Zeugnisse und einer Bescheinigung über die Größe, welche eventl. beim unterzeichneten Bezirks-Kommando einzuholen ist, melden. Die Gesuche sind direkt an das Kommando des 1. Seebataillons in Kiel, bezw. des 2. Seebataillons in Wilhelmshaven zu richten.
Königliches Bezirks-Kommando Solingen.

Eine neue **Zither** und eine uralte **Bibel**, in Schweinsleder-Einband, werden billig abgegeben.
R. Strauß, Hochstraße 38.

Schlagwerk zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Lexikon, 16 Bände, zu 30 Mark zu verkaufen.
Hochstraße 38.

Im Zirkus **Schirm abhanden gekommen.** Wiederbringer Belohnung.
Schlagbaumerstraße 21.

Eine Wohnung von **2—3 Zimmern** von kl. Haushaltung (2 Pers.) auf Mai z. miethen gesucht. Off. u. **B 16** an die Exp. erb.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem, schweren Leiden mein lieber, guter Sohn, unser theurer, unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel

Paul Voos

im Alter von 21½ Jahren.

Allen Verwandten und Bekannten widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wwe. Julius Voos
Emma geb. **Bruchhaus.**
Hedwig Ruppertz geb. **Voos.**
Selma Voos.
Cuno Voos.
Eugen Voos.
Cuno Ruppertz.
Else Ruppertz.

Solingen, den 26. Februar 1898.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Hochstrasse 47, aus statt.

Todes-Anzeige.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied heute Nachmittag unser verehrter

Herr Paul Voos

im Alter von 21½ Jahren.

Sein guter, wohlwollender Charakter wird ihm ein dauerndes Andenken bei uns sichern.

Die Angestellten der Firma J. Voos D. Sohn.

Solingen, den 26. Februar 1898.

Aufruf.

Am 17. Februar 1898 ist unsere Gemeinde Hamme von einem furchtbaren Grubenunglück heimgesucht worden. Durch eine Explosion schlagender Wetter fanden 115 brave Bergleute jähen Tod. Zahlreiche Familien sind dadurch in die größte Noth und Kümmerniß versetzt. Wenn auch in den meisten Fällen das Unfallversicherungsgesetz die Hinterbliebenen vor dringendster Noth bewahrt, so droht doch vielen betagten Eltern und einzelstehenden Wittwen, denen in ihren Söhnen die einzigen Ernährer entrissen wurden, bittere Sorge und Noth.

Darum rufen wir die barmherzige Liebe um Hülfe an und danken im voraus für jede Gabe, die den schwergeprüften Familien der jählings aus dem Leben gerissenen braven Bergleute zu Theil wird.

Freundliche Gaben nehmen die Unterzeichneten sowie die Expedition dieser Zeitung dankbar entgegen.

Hamme bei Bochum, den 21. Februar 1898.

Anspach, Pfarrer, Hamme. **Lohre**, Pfarrer, Hamme.
Dr. med. **Schmitz**, Arzt, Hamme. Gemeindevorsteher **H. Schulte**, Hamme.
Gutsbesitzer **H. Schulte-Bieting**, Hamme.

Schön möbl. Zimmer zu vermiethen. **Kaiserstr. 45 1. Et.**

Eine sehr schöne **2. Etage** in bess. Hause an stille Familie auf Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 11 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Fr. Wilh. Schmitz

im Alter von beinahe 58 Jahren und im 25. Jahre einer glücklichen und zufriedenen Ehe nach kurzem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Verwandten und Bekannten widmen diese Trauer-Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, Köln, Wald und Solingen,
den 26. Februar 1898.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Hause Solingen, Kreuz- und Weststr.-Ecke Nr. 25 aus statt.

Für die uns bewiesene herzliche Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten und unseres theuren Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels sprechen wir hiermit Allen unsern

innigsten Dank

aus. **Familie vom Stein.**

Solingen, Dammstr., den 27. Febr. 1898.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste, sagen wir hiermit Allen unseren

innigsten Dank.
Emil Theis und Kind.

Rindfleisch à Pfd. 45 Pfg.

Verkaufe **Dienstag, den 1. März,** in der Markthalle 32 Viertel 1. Qual. bestes

Rind- und Ochsenfleisch,

vollwerthig, **à Pfd. 45 Pf.**

Ich bitte die Bewohner Solingens sich **von der Qualität zu überzeugen.**

Carl Steffens aus Leichlingen.

Eine **schöne Etage** mit **drei durcheinandergehenden Zimmern mit Balkon,** nebst **1—2 Speicherzimmern und Keller** an eine kinderlose Familie zu vermiethen.
Näheres in der Expedition.

Eine schöne Wohnung
1. Etage, 4 Zimmer und 2 Mansarden ist auf Mai dieses Jahres an stille Familie zu vermiethen. Näh. i. der Exp.

Gesucht
werden auf verkehrreicher Straße von kinderl. Familie **4—5 Zimmer,** davon können I—II Erdg., oder I. Etg. sein. Offerten mit Lage unter **K. 93** an die Expedition umgeh. erbeten.

Mädchen auf halbe Tage gesucht. Näh. in der Exp.

Original - Bockbier
der Berliner Bockbrauerei Tempelhoferberg im Stich.
Friedrich Meis,
Rattenfalle.



Habe Dienstag wieder eine Auswahl trag. und frischm. **Kühe** zum Verkauf stehen.
Käufer ladet ein
Hugo Huffels, Potshaus.

Ein anständiges **Dienstmädchen** auf sofort in kleinen Haushalt gesucht.
Kaiserstraße 61.

Gut möbl. Zimmer für bess. Herrn mit Pension zu vermiethen. N. i. d. Exp.

Königl. Standesamt Solingen.

26. Febr.

Geburten:
Erich u. Luise, Zwillinge von Schlosser Ernst Kunze, Kölnerstr., Paul Erich, S. v. Metzger Hermann Kirschner, Katerstr., Eugen, S. v. Fabrikarbeiter Karl Beller, Klauberg, Toni Auguste, T. v. Fabrikarbeiter Franz Peter Offermann, Dorperhof, Adele Amalie, T. v. Wirth Karl Broch, Stöcken, August Karl, S. v. Fabrikarbeiter Aug. Hartkopf, Theegarten.

Sterbefälle:
Heinrich Richard Koch, 22 J. Schützenstr., Max Picard, 1 J. Erbenhäuschen, Laura Wolfertz, geb. Thomas, 72 J., verw. Imhof, Walter Seitheimer, 5 Tage, Blumenstr., Fabrikant Paul Voos, 21 J. ledig, Hochstr.

Heirathen:
Fabrikarbeiter Karl Imhäuser, u. Klara Voos, b. h. Scheerenhärter Ernst Schulte u. Bertha Henning, b. h. Bäcker Ernst Christ u. Martha Steinbach, b. h.

Aufgebote:
Hotelier Ludwig Tuschhoff u. Adele Tilmes, b. h. Bäcker Karl Tilmes u. Hedwig Obliger, b. h. Messerreider Paul Mecklenbeck u. Klara Stöcker b. h.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag, den 1. März 1898, Vormittags 10 Uhr, zu **Solingen, Wuppenstraße Nr. 12: Fortsetzung der Versteigerung von Schreibmaterialien,** unter anderem:
eine große Parthie Schulsachen, als Schultafeln, Schreibhefte 2c., sowie ferner 500 Stück Papierdrachen.
Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Wupperstraße 49. **Salowsky.**

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag, den 1. März 1898, Nachmittags 3 Uhr, sollen vor dem Hause des Wirthen Herrn **Schmidt zu Auferhöhe** gegen einen Dritten öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:
3 emaillirte Herde.
Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Klosterwall 18. **Tillenberger.**

Gesucht
wird in **belebter** Straße kl. **Ladenlokal** mit Wohnung für 2 Mann. Offerten mit Lage und Preisangabe sofort an die Expedition erbeten unter **E. 100.**

2 anständige Leute finden **Kost u. Logis.** Wiesenstraße 2.

Ein zuverl., tücht.
Rasirmesserhohlschleifer-Geselle
für d. Ausl. bei gut. Geh. für gute, dauernde Stell. ges. Nur auf Arb., die gute pol. Messer arb. können, wird resl. Gefl. franko Offerten unter **D. 49** an die Exped. d. Ztg. einzusenden.

Zum sofortigen Eintritt suche ich ein properes
Dienstmädchen.
Frau **Ernst Gitzler,** Katternbergerstr. 32.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Solingen-Land findet an den nachbezeichneten Tagen in der Schützenburg zu Solingen statt.

Es gelangen zur Vorstellung:

am Montag, den 14. März d. J.,

die sämmtlichen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1877 und 1876, sowie früher geborene aus der Bürgermeisterei Höhscheid;

am Dienstag, den 15. März d. J.,

die sämmtlichen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1878 aus den Bürgermeistereien Höhscheid und Gräfrath;

am Mittwoch, den 16. März d. J.,

die sämmtlichen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1877 aus der Bürgermeisterei Gräfrath, sowie des Jahrgangs 1876 und früher geborene aus der Bürgermeisterei Wald;

am Donnerstag, den 17. März d. J.,

die sämmtlichen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1876 und früher geborene aus den Bürgermeistereien Ohligs und Gräfrath, sowie die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1877 aus der Bürgermeisterei Ohligs, deren Namen mit den Buchstaben A bis einschl. F beginnen;

am Freitag, den 18. März d. J.,

der Rest des Jahrgangs 1877 aus der Bürgermeisterei Ohligs und die sämmtlichen Militärpflichtigen dieses Jahrgangs aus der Bürgermeisterei Wald;

am Samstag, den 19. März d. J.,

die sämmtlichen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1878 aus der Bürgermeisterei Ohligs;

am Montag, den 21. März d. J.,

die sämmtlichen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1878 aus der Bürgermeisterei Wald.

Gemäß § 62 der Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 werden alle Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Solingen-Land, welche im Jahre 1878 und früher geboren sind und noch keine endgültige Entscheidung durch die Ersatz-Behörden erhalten haben und von der Gestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind, hierdurch aufgefordert, sich in den vorbezeichneten Terminen pünktlich um 7½ Uhr Morgens zur Musterung zu stellen, auch wenn ihnen keine besondere Vorladung zugehen sollte. Wer nicht pünktlich erscheint, wird, sofern er dadurch nicht eine härtere Strafe verwirkt hat, nach § 26,7 der W.-O. mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Die Prüfung der angebrachten Militär-Reklamationen findet in dem obengenannten Lokale wie folgt statt:

Es werden geprüft:

am Dienstag, den 22. März d. J.,

die sämmtlichen Reklamationen aus den Bürgermeistereien Ohligs und Wald;

am Mittwoch, den 23. März d. J.,

die sämmtlichen Reklamationen aus den Bürgermeistereien Höhscheid und Gräfrath.

Zu diesen Terminen haben **sämmtliche 14 Jahre und darüber alten Angehörigen** der Reklamirten, soweit sie nicht auswärts wohnen, pünktlich um 7½ Uhr Morgens zu erscheinen. Die Reklamirten selbst brauchen sich bei den Verhandlungen über die Reklamationen nicht wieder einzufinden. Ist das Erscheinen von Angehörigen unthunlich, weil sie krank, altersschwach oder sonstwie gebrechlich sind, so wird die Reklamation nur dann berücksichtigt, wenn über die Arbeits- bezw. Aufsichtsfähigkeit der Personen, zu deren Gunsten reklamirt wird, und die am Erscheinen verhindert sind, das Attest eines **beamteten** Arztes vorliegt. Können die Interessenten die Kosten für ein derartiges Attest nicht tragen, so haben sie sich behufs Ausstellung des Attestes an den zuständigen Armenarzt zu wenden, dessen Unterschrift dann aber von der Ortsbehörde zu beglaubigen ist. Ferner mache ich noch darauf aufmerksam, daß gemäß § 33, 1 bezw. 63, 7 der W.-O. Reklamationen nur dann berücksichtigt werden können, wenn die Betheiligten solche vor dem Beginn des Musterungsgeschäfts oder spätestens bei Gelegenheit desselben anbringen, und daß später angebrachte Reklamationen nur insofern Berücksichtigung finden können, als die Veranlassung zu denselben erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist.

Die Loosung für die Militärpflichtigen aus dem Aushebungsbezirk Solingen-Land findet am Donnerstag, den 24. März d. J., von Vormittags 8½ Uhr ab, statt.

Den Militärpflichtigen des Jahrgangs 1878, sowie denjenigen früherer Jahrgänge, welche noch keine Loosnummer erhalten haben, wird das persönliche Erscheinen zu diesem Termin anheimgestellt.

Solingen, den 26. Februar 1898.

Der Zivil-Vorsitzende des Aushebungs-Bezirks Solingen-Land:
Dönhoff.

Ein sicheres Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung ist

Schwarzwurzelhonig,

zu haben in Flaschen à 60 Pf.

Franz Bruchman.

Paul Garze,

Wupperstr. 100. Zum Hohenzollern-Garten. **Wupperstr. 100.**

Fabrik-Lager in Glas-, Porzellan- und **Nickelwaaren.**

Erstes und einziges Engros-Haus

für vollständige Hotel- und **Wirthschafts-Einrichtungen** am Platze. **Kein Laden.**

Billigste Bezugsquelle für **Gartenmöbel.**

Vertreter der **berühmten Billard-Fabrik**

Herm. Plischke, Gelsenkirchen.

Ia. Referenzen.

Abziehsteine

in allen Sorten halte stets in bester Waare auf Lager.

Carl Eickhorn,
Solingen, **Brühlerstraße.**

Vertretung.

Eine **alte deutsche Feuer-Versicherungsgesellschaft sucht** für **Solingen und Umgegend** einen **fleißigen Vertreter** mit guten Beziehungen auch in industriellen Kreisen. Höchste Provisionen und eventuell bei befriedigenden Leistungen Firum Gefl. Offerten **sub K. N. 1079** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Nach Düsseldorf

Ein **tüchtiges Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht.
Näheres Nordstraße 23.

Ein durchaus ehrl. fl. u. erfahrenes **Mädchen** als zweites Mädchen für Hausarbeit gesucht b. g. Lohn.
Frau Victor Weltz
Bahnhof K. M. Mülheim a. Rhein.

In der Nähe des neuen und alten Marktes ist ein großer, heller **Arbeitsraum** zu vermiethen.
Näheres Südwall 58.

Warnung.

Derjenige, welcher auf mein Eigenthum an der Gas- und Brühlerstraßen-Ecke den **Schutt** gefahren, wird hierdurch aufgefordert, denselben sofort zu entfernen, andernfalls ich gerichtlich vorgehen werde.

Rudolf Joest, Grünewald.

Köln, Unter Fettenhennen.

Dr. J. Schanz & Co.
Patente
Weitgeh. Vergünstig., billig, str. reell, sorgf. Berlin, Breslau, Stuttgart, Leipzig, Kattowitz.

Ein gut erhaltenes

Pianino

zu **verkaufen.**
Die Expedition sagt, wo.

Eine vollständige **Spezereiladen-Einrichtung** steht billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Gebrauchte Ziehkarre

zu kaufen gesucht. Näh in der Exp. d. Z.

Die

Kölnische Zeitung

wird am 1. April d. J. eine

Haupt-Agentur in Solingen

errichten.

Geeignete, cautionsfähige Persönlichkeiten, welche die Annahme von Anzeigen und das Austragen der einzelnen Ausgaben sofort nach dem Eintreffen vom Bahnhofe aus durch eigene Boten zu übernehmen bereit sind, werden um schriftliche Mittheilung gebeten.

Sparkasse der Stadt Solingen.

Abschluß pro Monat Februar 1898.

Einlagebestand am 31. Jan. 1898 Mk.	12 925 159.19
Hierzu an Einlagen pro Febr. 1898 Mk.	161 315.30
Summa Mk.	13 086 474.49
Ab Rückzahlung an Einlagen pro Febr. 1898 Mk.	144 869.69
Bleibt Einlagebestand am 28. Febr. 1898 Mk.	12 941 604.80

Spar-Einlagen werden ohne Rücksicht auf den Wohnort des Einlegers in dem Büreau des Herrn Rendanten **Bongs** (Dorperstr. 43) angenommen. An Zinsen werden 4 % resp. 3 % gewährt.

Ein- und Auszahlungen bei der Sparkasse finden täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 2½—5½ Uhr Nachmittags statt. Die Sparkasse bleibt Samstags Nachmittag, sowie den letzten Wochentag eines jeden Monats geschlossen.

Solingen, den 28. Februar 1898.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Sparkasse
der Stadtgemeinde Höhscheid.

Abschluß pro Monat Febr. 1898.

Bestand an Einlagen am 1. Febr. 1898 ℳ	1 159 476.29
Einlagen pro Monat Febr. 1898 ℳ	41 271.49
Sa. ℳ	1 200 747.78
Rückzahlungen pro Monat Febr. 1898 ℳ	17 139.67
Bleibt Bestand an Einlagen am 28. Febr. 1898 ℳ	1 183 608.11

Jede Summe von 1 Mk. an wird angenommen. Die Einlagen werden mit 4 bezw. 3¼ % verzinst. Ein- und Auszahlungen erfolgen in dem Bureau des Rendanten, Herrn Ohliger, hier, Höhscheiderplatz Nr. 12, bei dem auch etwaige Anträge auf Darlehen anzubringen sind.

Höhscheid, den 28. Febr. 1898.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Städtische Sparkasse in Wald.

Bestand an Einlagen am 1. Februar 1898	4 150 435 Mk. 35 Pfg.
Einlagen im Monat Februar	90 791 „ 14 „
Sa.	4 241 226 Mk. 49 Pfg.
Ab Rückzahlungen	59 110 „ 03 „
Bleibt Bestand an Einlagen am 1. März 1898	4 182 116 Mk. 46 Pfg.

Jede Summe von 1 Mark an wird angenommen. — Die Einlagen werden mit 4 resp. 3¼ % verzinst.

Die eingelegten Summen können ganz oder theilweise nach erfolgter Kündigung mit den Zinsen stets zurückgenommen werden:

bei	1	bis 30	Mark sogleich	
„	30	„ 150	„ nach	8 Tagen,
„	150	„ 300	„ „	14 „
„	300	„ 500	„ „	1 Monat,
„	500	„ 1500	„ „	2 „
„	1500	„ 3000	„ „	3 „
„	3000	„ 5000	„ „	6 „

Alle Ein- und Auszahlungen erfolgen durch den Rendanten Herrn Engels zu Wald, Rathhaus, Zimmer Nr. 5, bei dem auch etwaige Anträge auf Darlehen anzubringen sind.

Wald, den 28. Februar 1898.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Caviar ¼ Pfd.-Dose M. 1.50,

Schweizer Käse,
Holl. Gouda Käse,
Edamer Käse,
Grüne Kräuter-Käse,
Mainzer Käse,
Harzer Käse,
Camembert-Käse à 50 Pfg.,
Kloster-Käschen à 15 Pfg.,
Aechte Gervais-Käschen à 35 Pfg.
Münchener Bier-Käse à 10 Pfg,
Fromage de Brie à 12 Pfg.,
TegernseeerGebirgs-Käse à 15 Pfg
empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität

Fritz Lemaire.

Friedberger Geldlotterie,

50000, 40000, 30000, 20000, 10000 u. s. w. **baar.**

Ziehung schon 14.—16. März.

Loose à 2 Mk. empfiehlt

Ewald Meis.

Knaben u. Mädchen

für leichte Beschäftigung gesucht.
Südstraße 24.

Auf **sofort** ein

Mädchen

zur **Aushülfe gesucht.**
Näheres in der Expedition.

Circus



G. Schumann sen.

Am Mühlenplätzchen neben dem Kaisersaal **Solingen.**

Heute und täglich:

Grosse Vorstellung

mit abwechselndem Programm.

Jeden Sonntag: 2 große Vorstellungen 2

4 Uhr Nachm., 8¼ Uhr Abends. — Alles Nähere in dem Tageszettel.

Kammermusik-Abend.

F. Binder. Cl. Lemacher.

(Mit aufgehobenem Abonnement.)

Sonntag, den 6. März cr., Abends punkt 7 Uhr, im Weissen Saale der Erholung:

Klavier-Abend des Herrn

Eugène d'Albert.

Karten à Mk. 2 (Schulkarten à Mk. 1), im Vorverkauf bei Herren: Krumm & Plutte, O. Albert, im Casino u. in der Erholung. Kassapreis Mk. 2,50 resp. 1,50.

Concertflügel von Steinway & Sons, New-York—Hamburg, a. d. Niederlage des Hrn. Friedr. Prein, Köln.

Stenographischer Kursus.

Beabsichtige für die Monate **März, April, Mai** im Lokale des Herrn **von zur Gathen,** Kaiserstraße einen

stenographischen Kursus

abzuhalten. (Vereinfachte deutsche Stenographie, Einigungssystem Stolze-Schrey.) Honorar mäßig. Theilnehmer wollen sich bis zum 10. März anmelden.

Schäfer, Lehrer, Solingen-Brühl.

Verlegte **Wohnung und Geschäft**

von Kaiserstraße 259 (Höfchen) nach

Weststrasse 3

unterhalb meiner bisherigen Wohnung.

Hochachtend **Robert Kranen,**

Solingen. **Klempner.**

Man verlange:



Zu haben in allen diesbezüglichen Geschäften.

Von viel

Wohlgerüchen in Seifenpulver oder sogenanntem Wasch-Extrakt bekommen die Wäscherinnen Kopfschmerzen. Das ist in **Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt** vermieden. **Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt** liefert ohne solche Belästigungen die schönste frischduftende Wäsche.

Im Winter!

sollte

jede Hausfrau mit **Luhn's**

ächter

Salmiak-Terpentin-Kernseife

die Wäsche kochen und Wollsachen waschen. —

Nur ächt mit dem **rothen Kreuz.**



Eine Kuh,

welche in paar Tagen melk wird, steht zu verkaufen.
Näheres **H. Albers,** 3. Feld.

Einige **Messer- und Gabelschleifer** sofort gesucht. Näheres in der Exp.



Am Mittwoch habe wieder eine große Auswahl trag. und frischm. **Kühe** an meinem Hause. Käufer ladet ein **Aug Plücker,** Vogelsang b. W.

Ein geschl. **Ofen** mit **Hintersatz** zu kaufen gesucht. Näh. i. d. Exp.

Panorama
international.
Kaiserstraße 115, Ecke Südwall.
Filiale aus der Passage Berlin.

Diese Woche:

Hohenschwangau
und
Neuschwanstein,

Prachtschlösser König Ludwig II von Bayern. 2. Serie.

Höhscheider Wirthe-Verein.

Versammlung

am Mittwoch, den 2. März, Nachmittags 6 Uhr beim Wirthe **Fritz Tragbar** in Obenpilghausen.

Der Vorstand.

Weisse Polircomposition

(sogenanntes Hexenfett)

zum Poliren von Nickel, Messing, Neusilber, Perlmutter, Celluloid etc.

empfiehlt in stets frischer Waare die

Solinger Schleif- und Polir-Artikel-Fabrik

F. W. Beckmann,

Birkerstrasse 42.

Preisabschlag!

Malzkaffee

auf Echtheit und Güte geprüft von Gerichtschemiker Herrn Dr. **Kayser.**

¼ Pfd. 15 Pfg.

Buchthal's Kaffee-Magazin,
Kaiserstraße 65.

OPFERMANN'S BRENNESSEL WASSER

(ges. geschützte Marke).

REINIGT DIE KOPFHAUT. ENTFERNT DIE KOPFSCHUPPEN. BELEBT DEN HAARWUCHS. Macht die Haare seidenweich.

Nur echt mit Schutzmarke
Anker mit Pfeil.

Flaschen à Mk. 1.— zu haben bei:
Paul Blochwitz, Drogerie, **Kaiserstr. 172**
Hugo Haag, Drogerie.

Gegen nasse Füße!

empfiehlt

wasserdichtes Lederfett und prima Gerberthran

die Leder-Handlung von

R. Schlieper.



Gesetzlich geschützt.

„Kraftblutrebe."

Man versuche diesen **aut Reinheit amtlich controllirten** Rothwein. Derselbe, geeignet für schwächliche Personen, ist von angenehmem Geschmack und in Flaschen à ¾ Liter zum Preise von Mk. **1.20** käuflich bei **Hugo Haag,** Schützenstr. 13—15, in **Wald** bei **H. W. Bartels,** Drogerie.

Eine guterhaltene **Nähmaschine** billig abzugeben.
Näheres Kronenstraße 14, Parterre.

Ein Lieferwagen zu verkaufen. N. i. d. Exp.

Eine neue **Ziehkarre** billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Junge zum Flaschenspülen und für leichte Beschäftigung gesucht. **Emil Grotzen,** Weinhandlung.

Laufjunge

gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Schützenstraße 134.

Ein Mann.

der mit der Feile umzugehen versteht, sofort gesucht. Schützenstr. 134.

Tüchtiges Zweitmädchen

findet bei **hohem Gehalt** in kinderlosem Haushalt für gleich oder später Stellung. Kaiserstraße 104.

Ein **Bäckerlokal** nebst Wohnung mit oder ohne Laden zu miethen gesucht. Offerten unter **H. H. 16** an die Expedition.

Trauring verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition.

Das Bankgeschäft **Carl Heintze, Berlin W.,** Unter den Linden 3, hat der Gesammt-Auflage dieser Zeitung einen Prospekt über die Berliner Pferde-Lotterie, deren Ziehung unwiderruflich am 10. März 1898 stattfindet, beigelegt, worauf hierdurch aufmerksam gemacht wird.

Fruchtpreis unverändert.